

Die Lesung hat heute ja so begonnen: „Im ersten Buch habe ich über alles berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat, bis er in den Himmel aufgenommen wurde.“ Der Autor bezieht sich da also auf eine erste Schrift. Man ist sich sicher: das ist Lukas und die erste Schrift ist das Lukasevangelium. Seine zweite Schrift – man nennt sie Apostelgeschichte – beschreibt die Zeit von der Himmelfahrt bis zum Hausarrest des Apostels Paulus in Rom.

Vor der Himmelfahrt gibt Lukas aber noch eine kurze Zusammenfassung des vorher Geschehenen. Er schreibt, dass Jesus gelehrt hat, dass er die Apostel eingewiesen hat, dass er gelitten und dann 40 Tage erschienen ist und vom Reich Gottes gesprochen hat. Und dass er beim Mahl gesagt hat, dass sie in wenigen Tagen vom Hl. Geist getauft und würden und dann Zeugen sein werden – in Jerusalem, Judäa und Samarien bis an die Grenzen der Erde.

Anschließend wird der endgültige Abschied beschrieben wie eine Himmelfahrt: Jesus wird aufgenommen von einer Wolke – Wolke: das ist immer ein Symbol der Gegenwart Gottes: am Berg Sinai, auf dem Berg Tabor und hier. Himmelfahrt bedeutet aber einfach: Jesus kehrt heim zum Vater, jetzt kommt die Zeit der Jünger und des Hl. Geistes, oder man kann es auch so sagen: der Jünger, die durch den Hl. Geist Zeugen, d.h. Apostel werden.

Das wird noch einmal verdeutlicht in der Schlusszene mit den Engeln, die sagen: „Was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“ Sie sagen damit: Ihr müsst euch jetzt endgültig lösen vom irdischen Jesus; jetzt seid ihr dran. Aber ihr seid nicht allein, er ist mit euch im Hl. Geist – oder wie es im Evangelium bei Matthäus beschrieben ist: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Dasselbe gilt nun für uns. Der irdische Jesus ist uns entschwunden. Wir leben in der Zeit des Hl. Geistes.

Ich möchte 3 Begriffe herausgreifen:

Reich Gottes: Das war das Hauptthema bei Jesus: in seiner Verkündigung und bei seinem Wirken: Gott soll wieder Herr werden, er soll regieren, dann wird alles gut, dann verändert sich alles in Richtung Leben, Heil, Paradies.

Dieses Reich Gottes sollte, ja müsste bei uns Christen ganz oben stehen, oberste Priorität haben. Also nicht zuerst: immer mehr, weiter, schöner, höher, sondern zuerst Gottes Reich. In der Bergpredigt (Mt 6) heißt es: „Euch aber muss es zuerst um sein Reich gehen, alles andere wird euch dazugegeben.“ Auch wir Christen sind in Gefahr, dass sich das umdreht: Zuerst das andere dann lange nichts und dann vielleicht Gott.

Zeugnis geben: „Was steht ihr hier und schaut?“ Und: „Ihr werdet meine Zeugen sein.“ Ihr werdet das, was euch wichtig, was euch zur Priorität geworden ist, vor den Menschen bezeugen, an euch werden die anderen sehen, dass es nicht zuerst ums Geld, um Genuss, ums eigene Paradies geht, sondern um das, was Gott machen will. Aber ist es nicht logisch? Damit man Zeugnis geben kann, sodass vielleicht auch andere Feuer fangen, muss man selbst Feuer gefangen haben für Gott, für seinen Plan, für seinen Willen – und man muss am Feuer bleiben, damit es nicht verglimmt. Wir alle kennen doch Menschen in unserer Umgebung und aus unserer Pfarrgemeinderat, deren Feuer verloschen ist.

Hl. Geist: ER ist das Feuer, Gottes Geist in uns und zwischen uns. Er gibt uns die Fähigkeit und den Willen, dass wir aus eigenen Verantwortung, von innen heraus agieren, nicht weil ein Lehrer, ein Pfarrer das will oder weil jemand, dem man schlecht einen Wunsch abschlagen kann, gefragt hat. Ein Jünger braucht die Außenmotivation, ein Apostel hat die Innenmotivation. Diese Innenmotivation kommt, wenn man – wie auch immer – mit Gott in Verbindung ist. Gottes Geist teilt sich uns mit, indem wir mit IHM in Austausch sind.

Nicht alle tun sich mit der Verbindung gleich leicht. Manche hatten das Glück, dass sie ein solches Liebeserlebnis mit Gott hatten, dass es sie immer wieder unwiderstehlich zu IHM hinzieht, bei anderen ähnelt diese Verbindung einer Alltagsbeziehung in einer Partnerschaft oder Familie. Beide aber werden nicht an Gebet, Ritualen, an der Bibel, am gemeinsamen Mahl vorbeikommen. Ich glaube sogar: Damit es immer wieder zum Brennen kommt, braucht es auch Tage, an denen man sich ganz nah an das Feuer Gottes setzt.

Also: Es geht immer noch ums Reich Gottes: Es soll kommen, das verlorene Paradies. Es kommt durch seinen Geist. Es fällt aber nicht vom Himmel, sondern kommt durch Menschen, durch die dieser Gottesgeist das Reich bauen kann.